

# FINDING THE UN/DEFINED

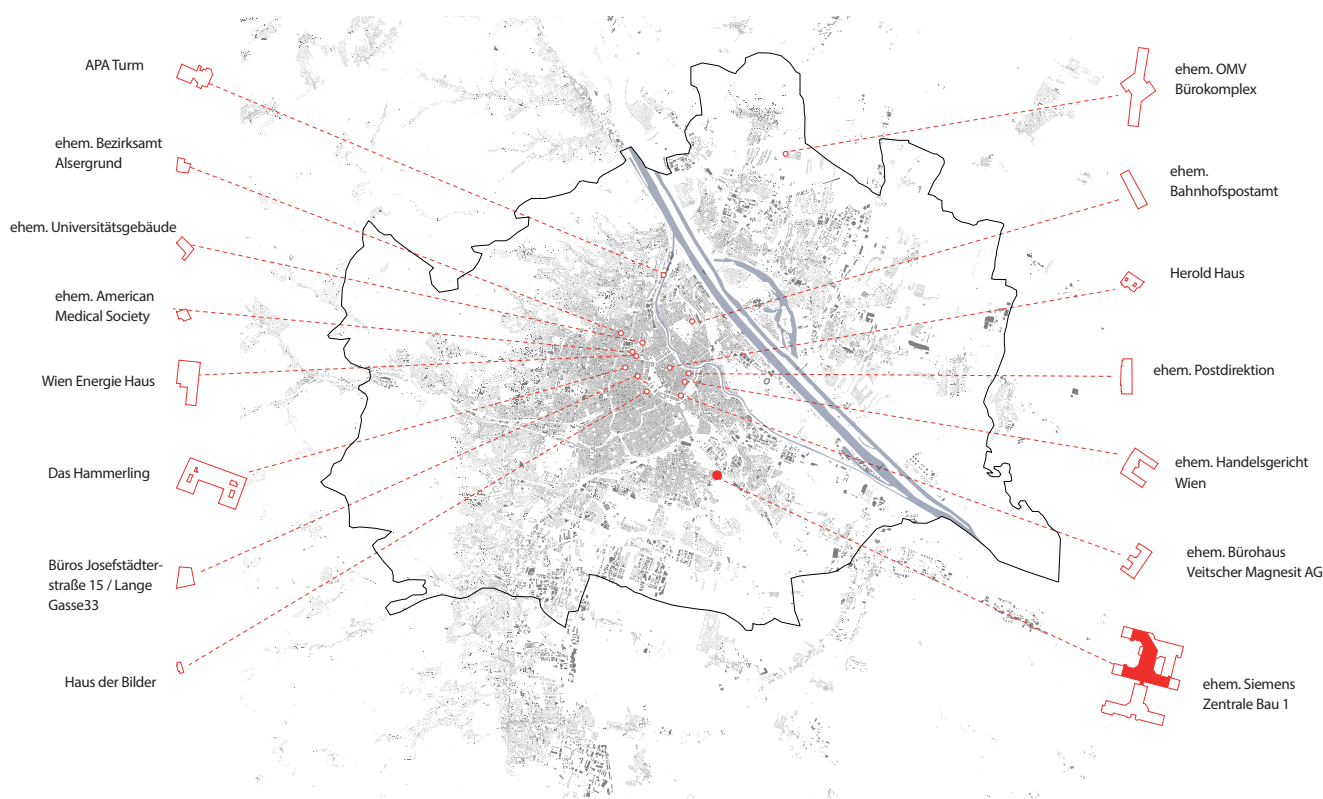
Wir interessieren uns besonders für jene Flächen in der Stadt, die nicht oder temporär nicht genutzt werden, die aber gerade deshalb Potential für neue Formen der Stadtbenutzung bieten. Auf diesen Leerfeldern schaffen wir Infrastrukturen, die von den Nutzern in Besitz genommen und auf individuelle Weise aktiviert werden können. Vor diesem Hintergrund verstehen wir die aktuell so dringende Frage nach der Unterbringung von Flüchtlingen als Impuls, den wir nutzen möchten, um Räume zu öffnen, an denen Kommunikation und Austausch zwischen unterschiedlichsten Menschen stattfinden kann.

Konkret wollen wir über einfache, kostengünstig herstellbare Implantate im Innenraum hybride Wohn- und Arbeitsnutzungen für die BewohnerInnen herstellen, während punktuelle Interventionen im Außenraum der Kommunikation und Begegnung zwischen Bewohnern und Anrainern dienen sollen. Diese Elemente verstehen wir als "Stadtbausteine", weil sie nicht nur temporär im Bestand sondern auch im Bereich von Neubauten und darüber hinaus in einer Vielzahl von urbanen Situationen eingesetzt werden können.

Im Rahmen der Initiative "Orte für Menschen" bietet die Unterstützung des Besitzers eines ehemaligen Industriereals die Möglichkeit, Stadtbausteine einzusetzen, um das ursprünglich abgeschottete Gelände für die Nachbarschaft zugänglich zu machen. Gleichzeitig können

in Kooperation mit dem Betreiber einer Flüchtlingsunterbringung in den leerstehenden Büroetagen Prototypen eigens entwickelter Privatmodule für neuartige Formen des Zusammenlebens für einen temporären Zeitraum von drei Jahren erprobt werden.

Auf soziokultureller Ebene sind unsere architektonischen Interventionen eingebettet in das Engagement zahlreicher Akteure, die im Umfeld der Liegenschaft bereits seit zwei Jahren unterschiedlichste Formen der Partizipation praktizieren und begleiten und damit die Voraussetzungen für eine soziale und kulturelle Dynamik bei der Aneignung der "Stadtbausteine" schaffen.



# OFFICE AS SPACE

Experimentelles Wohnen auf Zeit

Informellen Schätzungen zufolge stehen in Wien ca 10% aller Büroflächen temporär leer. Mit dem § 71c hat das Land Wien für "Vorübergehende Einrichtungen zur Unterbringung von Personen" auf die Flüchtlingskrise reagiert und eine Ausnahmeregelungen für Widmungs- und Verfahrensablauf auf Zeit (15 Jahre) verabschiedet und damit Chancen eröffnet, neue Formen des temporären Wohnens zu erproben.

Leerstehende Büroimmobilien befinden sich oft mitten in einem gewachsenen Stadtumfeld mit guter öffentlicher Verkehrsanbindung und bieten daher gute Voraussetzungen, Menschen in die Gesellschaft zu integrieren. Gleichzeitig verändert ein Nutzungsmix von Wohnen und Arbeiten die Ausstrahlung einer Immobilie auf ihr Umfeld. Die Erweiterung der Benutzerfrequenz von 9 zu 5 auf einen durchgehenden Betrieb trägt im Stadtraum zu einer sowohl sichtbaren als auch spürbaren Belebung bei.



# PILOT PROJEKT KEMPELENPARK

Das ehemalige Industrieareal liegt im bevölkerungsreichsten Bezirk im Süden von Wien und ist vom Stadtzentrum aus in nur 20 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Geprägt von einer hohen Wohnungsdichte ist das Viertel dennoch heterogen strukturiert: das angrenzende Stadtentwicklungs-

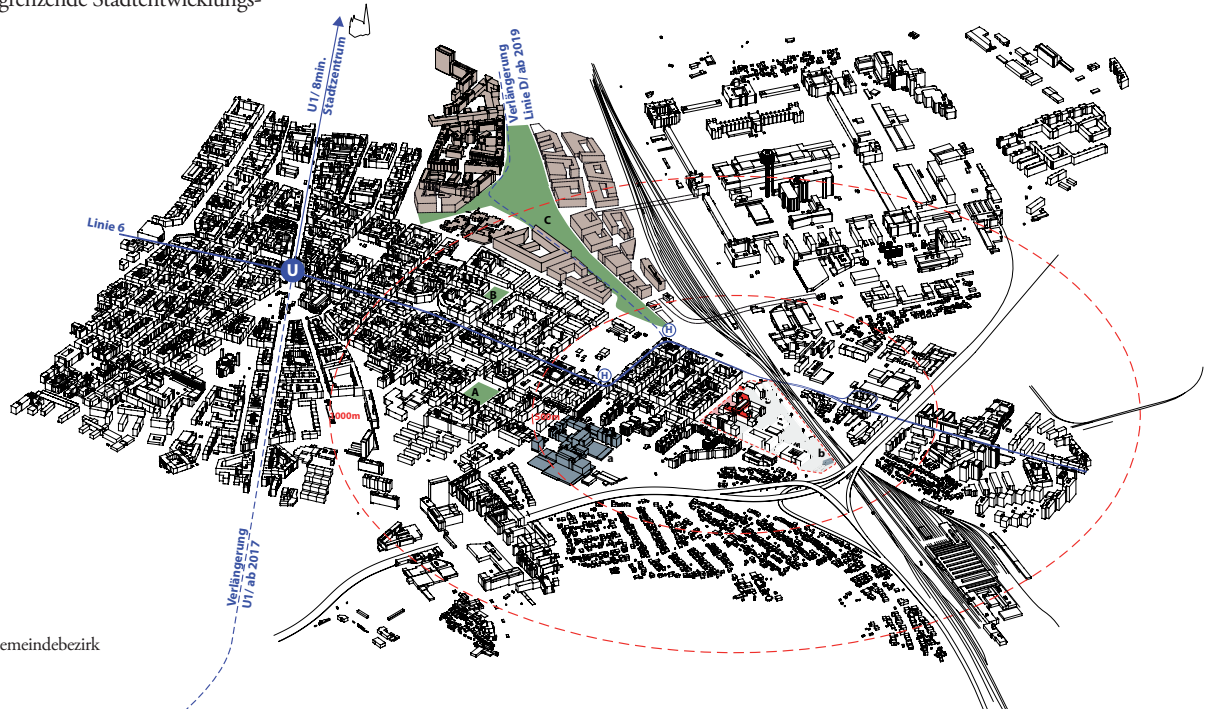
gebiet Hauptbahnhof, die dicht verbauten gründerzeitlichen Blockrandbebauungen des Kreta-Viertels, die gemeinnützigen Wohnhausanlagen aus den 80er Jahren sowie die peripheren Schrebergartensiedlungen sorgen für eine gewisse Dynamik und Lebendigkeit des Stadtteils, der auch aus der nahegelegenen Ankerbrotfabrik, einer zum Kulturareal adaptierten Backwarenmanufaktur, wichtige Impulse bekommt. Im Süd-Osten wird das Gebiet abrupt zwischen der Ostbahnstraße und der A23 nach zwei Seiten hin abgeschnitten.

Die unmittelbare Nachbarschaft der Liegenschaft Am Kempelenpark bildet das sogenannte Kreta-Viertel, ein Wohnquartier für einkommensschwache Schichten mit einem hohen Migrationsanteil. Als sozial problematische Gegend mit hohem Sanierungs- und Entwicklungsbedarf spielen vor allem stadtstrukturelle Faktoren eine Rolle für die zögerliche Entwicklung des Viertels.

**Entwicklungsgebiet  
Sonnwendviertel**  
Fertigstellung 2019

**Kultur**  
a Ankerbrotfabrik  
b Oststation

**öffentliche Parks**  
A MundyPark  
B PuchsbäumPark  
C ab 2017 Helmut  
Zilk Park



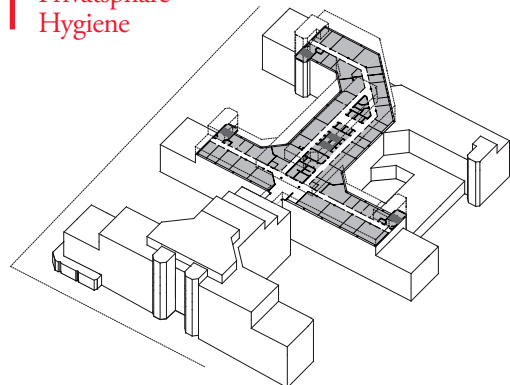
Favoriten, 10. Wiener Gemeindebezirk

## NEEDS

To inhabit

### OFFICE SPACE

Kochen  
Privatsphäre  
Hygiene



Bestandsstruktur 4.OG

Bürokomplex aus den 1980er Jahren  
Erschließungskern mit Toiletten und Teeküchen  
Mittelgangerschließung  
5m - 7m tiefen Büroräumen  
versetzbare Elementwände  
Doppelbodensystem und abgehängte Decken

## NACHBARSCHAFT

Nahversorgung  
Sozial- und Freizeiteinrichtungen  
Freiraumangebote

**Kreta Neighbourhood**  
Einwohnerzahl: ca. 3470  
in need of common  
space

**Reumanplatz**  
Metro Stop, ca. 1km

**Ankergründe/**  
Einwohnerzahl: ca 2852  
in need of outdoor  
space

Schwarzplan: Am Kempelenpark Umgebung



**Quellenstraße**  
in need of quality to stay  
and vitalization

**Bauteil 6**  
Mensa

**Bauteil 9**  
Parkdeck

**Bauteil 10**  
Phönix Privatschule und  
Kindergarten

**Bauteil 11**  
Bosch BSH

**Bauteil 12**  
Altkleidersammlung  
Happy.Thank.You.Me.  
Please

**Bauteil 13**  
KIWI Kindergarten

**14\_leistbares  
Wohnen**  
Quellenstraße 2B  
ca. 525 Personen

**Bauteil 14**  
Oststation/ temporary  
cultural project space



# TRANSFORMING THE SITE

## Durch architektonische Maßnahmen

Die Kombination einer neuen Erschließungstopografie im Aussenraum sowie der Einsatz autarker Raum-in-Raum-Module im Innenraum bilden die Infrastruktur für dynamische Aneignungsprozesse. Durch die Verschränkung von Innen und Aussen entstehen neue Handlungsspielräume, von denen im besten Fall sowohl das Individuum profitiert als auch das gesamte soziale Gefüge.

## Durch partizipativen Urbanismus

Eine ständig wachsende Zahl von beteiligten Akteuren „leben“ und betreiben die Stadtraum-Kommunikation und -Entwicklung rund um das ehemalige Siemensareal in Wien Favoriten. Gegenseitige Besuche, gemeinsame Essen, Gespräche und Spaziergänge fördern das Selbstbewusstsein dieser besonderen Gegend Wiens. Die Ansiedelung unterschiedlichster Nutzer, die erstmalige Öffnung des Kempelenpark sowie die Gründung des vielseitig nutzbaren Stadtraum Copyshop schaffen neue Anlässe für Kommunikation und Zusammenleben. Bewohner und Nutzer werden zu aktiven Teilnehmern und Mitbetreibern gegenwärtiger und zukünftiger Entwicklungen der Stadt.



Aussenansicht frontal mit Gitter: ehemaliges Siemensareal / Blick von der Kempelengasse auf das eingefriedete Areal



Mittagstisch bei Stefan, 1100 Wien

## ACTORS' NETWORK

Vienna Basic Trust,  
Wiener Räume,  
Portfolio Immobilien,  
the next ENTERprise,  
Die Unternehmen der  
Reaktiv-Gruppe,  
Gasthaus Stefan, Caritas,  
TU Wien, Siemens SGS,  
Gebietsbetreuung  
Favoriten, Großgarten-  
gesellschaft Wien und  
BewohnerInnen der  
Umgebung ....

## UN/COMMON SPACE

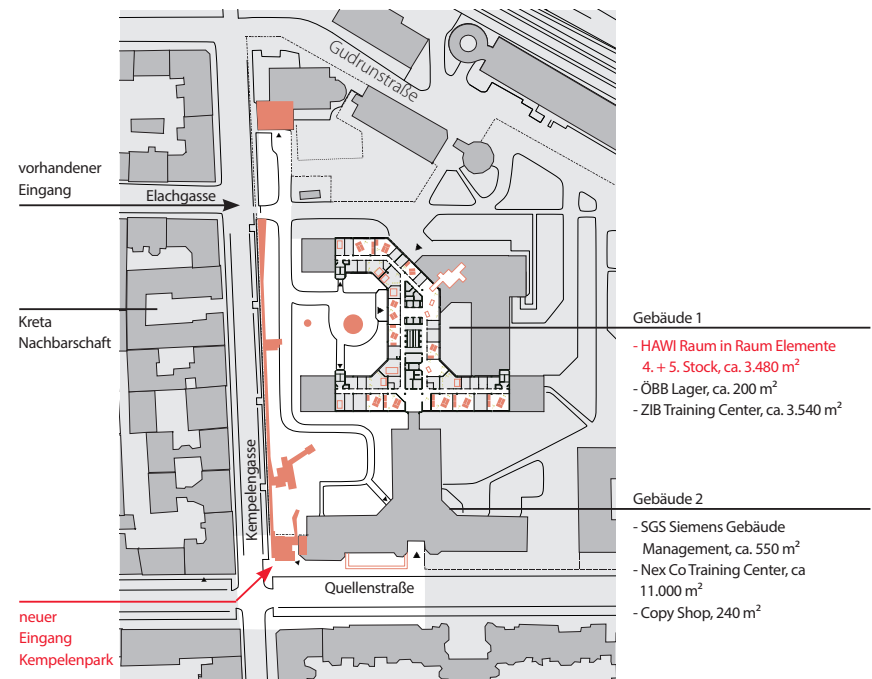
### Öffnen des Areals

Durch Öffnen des Zaunes wird an der Ecke Copy-Shop der Stadtraum mit dem Kempelenpark verbunden und für die Öffentlichkeit und die Nachbarschaft zugänglich gemacht. Dabei entstehen interaktive und kommunikative Zonen ohne Vorgaben ihrer funktionalen Benutzung aber mit unterschiedlichen Möglichkeiten für individuelle und gemeinsame Aktivitäten.

## UN/DEFINED LIVING

### Raum-im-Raum-Konzept

Durch den multiplen Einsatz eines eigens entwickelten Raum-im-Raum-Moduls entsteht eine neue WG-Typologie. Die limitierten Möglichkeiten für Privatsphäre werden durch großzügige Raumangebote wie beispielsweise Werkstätten oder Bildungsangebote im Innenraum oder Freizeitmöglichkeiten im Außenraum kompensiert. Das exemplarische Wohnmodell ist so konzipiert, dass es im Kontext von „Wohnen auf Zeit“ allgemein als Ergänzung zum bestehenden Wohnungsmarkt angewendet werden kann.



# KEMPELENPARK

Erschließungstopographie mit Fernräumen

Ein 140 Meter langer Holzsteg mit Plattformen Terrassen und Treppen verbindet den Park des ehemaligen Siemensareals mit dem umliegenden Stadtraum. Das ineinandergreifen von Park und Erschließungstopografie schafft neue Räume des Treffens, Kommunizierens und gemeinsamen Tuns von Anrainern, Bewohnern und Stadtflaneuren. Funktionen und Formen der Benutzung sind nicht vorgegeben.

Eröffnung Kempelenpark, 17. Juni 2016



neue Blickbeziehungen



Räumlicher Bezug zwischen Innen- und Außen-Interventionen

**1- Steg und Platz**

neuer Eingang Stadtraum Copyshop in den Kempelenpark mit Stadtbalkon/ und Gemeinschaftsraum Copyshop für Anrainer und Bewohner und Gasthaus Stephan

**2- Steg und Schautreppe**

Erschließung und Ort zum Verweilen mit Fernraum/Privat Cabin für HAWI-Bewohner und Brunnen

**3- Steg und Wasserfall**

Erschließung und Ort zum Verweilen mit Nest/Rückzug und Insel/50m<sup>2</sup> Sitz-Liege Fläche beim Eingangsbereich BT1

**4- Insel**

**5- HAWI-experimentelles Wohnen auf Zeit**

# HAWI

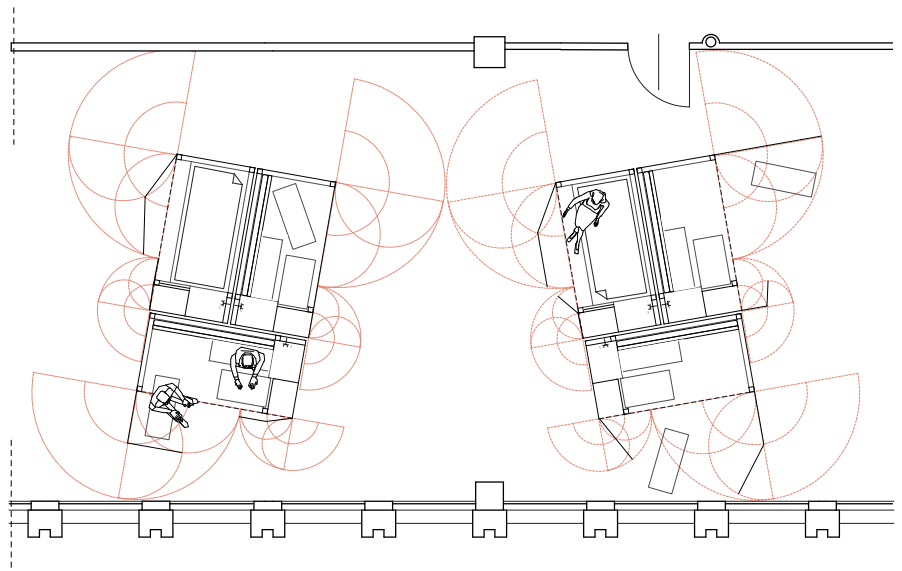
Experimentelles Wohnen auf Zeit

Unter dem Label „HAWI – Experimentelles Wohnen“ wird in Zusammenarbeit mit der Caritas ein soziokulturelles Modell entwickelt, dass das Zusammenleben von jugendlichen Geflüchteten im Alter von 18-24 Jahren mit StudentInnen ermöglicht.

Um diese spezielle Wohnform auf die Bedürfnisse junger Menschen auszurichten, beginnen ArchitekturstudentInnen der TU-Wien im Rahmen des von Alexander Hagner geleiteten Projekts „Home not Shelter“ gemeinsam mit jugendlichen Flüchtlingen die Räume so einzurichten, dass nicht definierte Flächen für die gemeinschaftliche Nutzung frei gehalten werden.

Für den Bau der Möbel stellt der Eigentümer eine eigens ausgestattete Werkstatt auf dem Areal zur Verfügung. Die gemeinsamen Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse, die für die Gestaltung der Räume nach individuellen Bedürfnissen erforderlich sind, bilden eine wichtige Basis für diese unkonventionelle, selbstbestimmte Art des Zusammenwohnens.

Insgesamt zwölf Elemente des prototypischen Raum-im-Raum-Moduls „Private Cabin“ werden in den ehemaligen Großraumbüros aufgestellt, um einerseits Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeit zu bieten und gleichzeitig die Großzügigkeit der gut belichteten Räume zu erhalten. Jede „Private Cabin“ verfügt über eine eigene Strom- und Lichtversorgung und kann sich durch Schließen der Paravant-Türen vom Umfeld abkoppeln bzw. umgekehrt durch Öffnen der Paravants den eigenen Privatraum erweitern.



Aneignungsmöglichkeit Zwischenraum „common und un/common space“



Work your Home / 16. Februar 2016. Start Testphase der zwei Prototypen